Wehrmachtbericht vom Wochenende

Entwaffnung des Badoglioheeres vor dem Abschluß

An der Ostfront am Freitag 200 Sowjetpanzer abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 11. 9. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum von Noworossijsk wurde eine starke Landungsgruppe der Bolschewisten im wesentlichen schon vor Erreichen der Küste durch Artilleriefeuer zerschlagen. Mit Resten gelandeter feindlicher Kräfte sind noch Kämpfe im Gange. Drei Kanonenboote, ein Wachboot und elf Landungsboote wurden von Verbänden des Heeres und der Kriegsmarine versenkt oder in Brand geschossen.

Südwestlich Mariupol, das nach völliger Zerstörung aller kriegswichtigen Anlagen planmäßig geräumt wurde, stehen deutsche und rumänische Truppen einer an der Küste des Asow-Meeres gelandete Kraftgruppe der Sowjets auf.

Westlich Krassnoarmeiskoje schlossen deutsche Panzerverbände die Masse einer sowjetischen Schützendivision ein und vernichteten einen feindlichen Divisionsstab.

Im Kampfgebiet von Charkow und südwestlich Konotop wurden starke feindliche Angriffe in erbitterten Kämpfen abgeschlagen und örtliche Einbrüche bereinigt oder abgeriegelt. Im mittleren Frontabschnitt dauern an der Desna und südwestlich Kirow die schweren Abwehrkämpfe an. Westlich Wjasma scheiterten hartnäckige Angriffe der Sowjets. Vorübergehend in unsere vordersten Stellungen eingedrungene feindliche Kräfte wurden im Gegenstoß geworfen und dabei zahlreiche Waffen vernichtet oder erbeutet.

Die Sowjets verloren gestern an der Ostfront 203 Panzer. Die Luftwaffe schoß zahlreiche feindliche Panzer außer Gefecht, vernichtete rund 200 mit Truppen beladene Fahrzeuge und zerstörte mehrere Nachschublager der Sowjets. Im hohen Norden schossen schnelle deutsche Kampfflugzeuge einen feindlichen Küstenschoner in Brand. Während der Nacht wurden Nachschubverbindungen und Truppenunterkünfte des Feindes an verschiedenen Frontabschnitten mit Bomben aller Kaliber belegt.

Die Entwaffnung des italienischen Badoglio-Heeres geht vor ihrem Abschluß. Wo örtlich noch Widerstand geleistet wird, sind unsere Truppen in energischem Vorgehen. Die italienische Besatzung auf der Insel Rhodos hat nach einem Angriff durch Sturzkampfflieger kapituliert.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben die um Rom stehenden königlich-italienischen Gardeverbände in Stärke von zwei Panzer- und fünf Infanterie-Divisionen unter dem Eindruck der energischen deutschen Maßnahmen ihre Waffen niedergelegt. Unsere Truppen sind in Mailand, Turin und Padua einmarschiert. Die Seefestung Pola wurde übergeben.

Im Raum von Salerno stehen deutsche Truppen in erbittertem Kampf gegen starke britisch-nordamerikanische Kräfte. Die Höhen ostwärts der Küstenniederung werden gehalten. Im Gegenangriff wurde verlorenes Gelände zurückgewonnen, wobei der Feind empfindliche Verluste an Menschen und Material erlitt. Die Luftwaffe versenkte bei Angriffen gegen Schiffsziele und gelandete Truppen im Golf von Salerno mehrere Transporter und Landungsboote. Zahlreiche Schiffe wurden schwer beschädigt.

Wenige feindliche Flugzeuge flogen gestern in den Küstenraum der besetzten Westgebiete. Ein Flugzeug wurde abgeschossen.

Großer Erfolg eines Flakregiments gegen anglo-amerikanische Landungstruppen

Kriegsschiffe, Transportdampfer und Landungsboote versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 12. 9. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Noworossijsk wurde der im Westteil des Hafens gelandete Feind nach erbittertem Kampf vernichtet. Im Ostteil dauern die Kämpfe noch an. An der übrigen Front des Kubanbrückenkopfes blieben feindliche Angriffe ohne Erfolg.

Im Südabschnitt der Ostfront zwischen Asowmeer und der Desna wurden zahlreiche starke Angriffe der Sowjets in harten Kämpfen zerschlagen. An mehreren Stellen warfen eigene Infanterie- und Panzerkräfte den Feind in erfolgreichen Gegenangriffen zurück.

Im mittleren Frontabschnitt wurden starke örtliche Angriffe abgewiesen, durchgebrochene Kavallerie- und Panzerkräfte von ihren Verbindungen abgeschnitten. Im Nordabschnitt verlief der Tag im allgemeinen ruhig.

Im Raum von Salerno dauert die Schlacht mit den gelandeten feindlichen Kräften an. Die Luftwaffe bekämpfte mit starken Verbänden die britisch-nordamerikanische Landungsflotte. Kampfflieger vernichteten einen Kreuzer und zwei Transporter und erzielten Bombentreffer auf einem weiteren großen Kriegsschiff sowie achtzehn Handelsschiffen.

Batterien des Flakregiments 57 versenkten in der Nacht zum 9. September einen feindlichen Kreuzer, einen Zerstörer sowie einen mit Truppen und Gerät vollbeladenen Transporter und acht Landungsboote. Ein zweites großes Transportschiff wurde in Brand geschossen.

Den von Calabrien nach Norden vordringenden feindlichen Kräften setzen unsere Nachhuten energischen Widerstand entgegen. Kühne Gegenstöße zusammen mit nachhaltigen Sprengungen und Vermintungen lassen den Feind nur langsam Boden gewinnen.

Bei Tarent gelandete Engländer stießen auf starken Widerstand der dort eingesetzten deutschen Sicherungsabteilungen.

Bei Nachtgefechten im Kanal versenkten Sicherungsstreitkräfte der Kriegsmarine zwei britische Schnellboote und schossen ein weiteres in Brand. Im Küstenraum der besetzten Westgebiete und über dem Atlantik wurden gestern sechs feindliche Flugzeuge vernichtet.

Bolschewistische Kräfte bei Noworossijsk vernichtet

Im Süden der Ostfront starke bolschewistische Angriffe zerschlagen

Westlich Wjasma in wenigen Sekunden feindlichen Panzerkeil vernichtet

Der Gegenangriff unserer Truppen gegen die in Noworossijsk an Land gegangenen feindlichen Kräfte führte mit tatkräftiger Unterstützung durch die Luftwaffe am 11. September zur Vernichtung der Westgruppe. Hier verloren die Bolschewisten über 330 Mann, von denen 180 in Gefangenschaft gerieten. Kurz vor ihrer Vernichtung versuchten die Sowjets noch unseren Abriegelungsring aufzubrechen, wurden aber von Jägerbataillonen zurückgeschlagen, die, im Brennpunkt des Gefechts stehend, gleichzeitig in mehreren Richtungen zu kämpfen hatten. Im Ostteil ist der Angriff gegen den sich erbittert verteidigenden Feind noch im Gange.

Auf der Küstenstraße südöstlich Noworossijsk versuchten die Bolschewisten, Reserven und Nachschub heranzuführen. Sturzkampf- und Schlachtflugzeuge griffen die Kolonnen mit guter Wirkung an und bombardierten anschließend erfolgreich Schiffsziele bei Gelendschik.

Auch an den übrigen Abschnitten der Kubanfront lebte die Kampftätigkeit stärker auf. Westlich Krymskaja und beiderseits des Kuban griffen die von Panzern begleiteten Bolschewisten mehrere Male mit Kräften bis zu Regimentsstärke an. Sie brachen jedoch überall an der entschlossenen Abwehr unserer Grenadiere und Jäger noch vor der Hauptkampflinie blutig zusammen. Sechs Sowjetpanzer wurden vernichtet und weitere sieben bewegungsunfähig geschossen. Artillerie und Sturzkampfflieger zersprengten feindliche Bereitstellungen und verhinderten einen nächtlichen Uebersetzversuch am Kuban.

Im Südabschnitt der Ostfront scheiterten zahlreiche mit starken Kräften geführte Angriffe der Bolschewisten. Westlich Mariupol warfen unsere Truppen den örtlich eingebrochenen Feind im Gegenangriff zurück und wiesen erneute bolschewistische Vorstöße ab. Südwestlich Mariupol wurde die Säuberung des Uferstreifens beendet. Es ergab sich, daß das gescheiterte Landungsunternehmen den Feind allein rund 300 Mann an Toten und Gefangenen gekostet hat. Auch nordwestlich Krassnoarmeiskoje konnten sich die Bolschewisten nicht gegen den zähen Widerstand unserer Truppen durchsetzen. Obwohl die Sowjets bei ihren von starkem Artilleriefeuer unterstützten Angriffen Kräfte bis zu Divisionsstärke einsetzten, blieben sie unter schweren Verlusten im deutschen Abwehrfeuer liegen. Weitere erhebliche Ausfälle an Panzern, Waffen und Fahrzeugen hatte der Feind nordwestlich Mariupol durch Luftangriffe gegen Infanterie-, Artillerie- und Panzeransammlungen.

Südwestlich und westlich Charkow wirkte sich der vorzügige Abwehrerfolg unserer Truppen dahin aus, daß die Bolschewisten nur unzusammenhängend und mit schwachen Kräften vorstoßen konnten. Die feindlichen Angriffe scheiterten hier jedoch ebenso wie örtliche Vorstöße im Raum südwestlich Konotop.

Die Verluste der Bolschewisten bei den Kämpfen waren wiederum schwer. Von den 193 am 11. September von Heeresverbänden abgeschossenen Sowjetpanzern verlor der Feind 150 allein im Abschnitt zwischen Asowschen Meer und Desna. Weitere zahlreiche Panzer, Salvengeschütze und Fahrzeuge vernichteten oder beschädigten unsere mit starken Verbänden angreifenden Kampf- und Schlachtflieger durch Bombentreffer und Bordwaffenfeuer.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront führte der anhaltend starke Druck des Feindes gegen den Desna-Abschnitt zu weiteren schweren Kämpfen. An den Frontabschnitten bei Siewsk und Brjansk wurden die unter Bildung örtlicher Schwerpunkte angreifenden Bolschewisten abgewiesen. An einer Stelle gelang es von Panzern begleiteter feindlicher Kavallerie, unsere Linien zu durchstoßen. In erfolgreichem Gegenangriff schnitten aber unsere Truppen die bolschewistischen Kräfte von ihren rückwärtigen Verbindungen ab. Kampf- und Sturzkampffliegergeschwader bombardierten zur Entlastung der Heeresverbände feindliche Panzer- und Truppenansammlungen und vernichteten zahlreiche motorisierte und bespannte Fahrzeuge. Flakartillerie der Luftwaffe griff ebenfalls wirksam in die Erdkämpfe ein, zersprengte Infanteriekolonnen und vernichtete mehrere Panzer.

Westlich Wjasma blieb es nach den schweren, für die Bolschewisten äußerst verlustreichen Kämpfen der Vortage ruhig. Von den Hunderten von Panzern und Waffen aller Art, die der Feind hier in den letzten Wochen verlor, vernichteten oder erbeuteten die Truppen eines Korps am 9. September allein 31 Panzer, vier Geschütze und zahlreiche sonstige schwere Waffen. Außerdem schossen Heeres- und Luftwaffenverbände bei der Abwehr feindlicher Schlacht- und Bomberstaffeln an einem Tage 36 Flugzeuge ab. Zehn der Sowjetpanzer wurden in wenigen Sekunden zerschmettert, als sie mit je einem schirmenden Sturmgeschütz auf den Flügeln zum Angriff vorrollten. Kaum waren sie aus ihren Deckungen herausgefahren, da wurden sie bereits vom Feuer panzerbrechender Waffen erfaßt und schlagartig vernichtet.

Planmäßige Sabotage des italienischen Oberkommandos

Es handelt nach den Weisungen der Anglo-Amerikaner
Anschläge auf deutsche Nachrichtenverbindungen

Generalstabschef Roatta gibt zu: „Badoglios Treueerklärung nur Kampf um Zeitgewinn"

Mit welcher Planmäßigkeit das italienische Oberkommando seit dem Staatsstreich vom 25. 7. den Dolchstoß in den Rücken der auf italienischem Boden stehenden deutschen Truppen vorbereitete, ergibt sich aus fast allen Maßnahmen, die es seit Ende Juli betrieb. Es war sein Ziel, auf jede erdenkliche Weise die Kampfkraft der deutschen Verbände zu schwächen und ihre Beweglichkeit herabzusetzen, um die deutschen Truppen dann desto leichter an die amerikanisch-britische Inflationsarmee verraten oder ihnen in den Rücken fallen zu können.

So war es bereits in der ersten Augustschälfte auffällig, daß die Instandsetzungsarbeiten an Bahnanlagen, die durch amerikanisch-britische Luftangriffe beschädigt worden waren, von der italienischen Eisenbahnverwaltung nur sehr schleppend und zögernd durchgeführt wurden. Das Angebot, die Wiederherstellung durch Einsatz deutscher Eisenbahnpioniere zu beschleunigen, wurde abgelehnt. Die Folge war, daß sich vorübergehend die Nachschub- und Versorgungszüge für die in Süditalien versammelten deutschen Verbände stauten, bis die deutsche Führung zur Selbsthilfe griff.

In einem Zeitraum von weniger als vier Wochen ereigneten sich ferner 35 zum Teil sehr schwere Fälle von Sabotage an den deutschen Nachrichtenverbindungen. Die italienischen Behörden unternahmen nichts, um diese verbrecherischen Anschläge aufzuklären, so daß die Täter unerkannt blieben. Sie dürften vielfach in den Kreisen des italienischen Fachpersonals zu suchen sein, worauf die sachverständige Ausführung der Sabotageakte hinweist. Wiederholt wurde auch von amtlichen italienischen Stellen die Herstellung von Nachrichtenverbindungen zwischen deutschen Truppenteilen durch Verbotsmaßnahmen und andere Schikanen verhindert oder verzögert, während die gleichen Behörden bis zum 25. Juli bereitwilligst auf alle deutschen Wünsche eingingen. Die Fälle, daß auf einzelne deutsche Soldaten oder einsame Posten geschossen wurde, mehrten sich in der letzten Zeit auffällig.

Besonders aufmerksam aber wurde auf deutscher Seite beobachtet, wie man seit Ende Juli bemüht war, längs der wichtigen Verkehrswege, die von Deutschland nach Italien hineinführen, die Straßen- und Eisenbahnbrücken, die Tunnels und andere Kunstbauten zur Sprengung vorzubereiten.

Methodisch wurde den deutschen Truppen ferner jede Geländeaufklärung verwehrt, zweifellos, um das eigene verräterische Treiben ungestört fortsetzen zu können. Das war in den alpinen Hochtälern beiderseits der Brennerstraße ebenso der Fall wie im oberitalienischen Raum.

Alles in allem läßt das Verhalten des italienischen Oberkommandos nach dem 25. 7. den Schluß zu, daß die italienische Führung spätestens seit diesem Zeitpunkt in heimlicher Verbindung mit den Amerikanern und Briten stand und nach deren Weisungen handelte.

Hierher paßt auch eine Aeußerung des italienischen Generalstabschefs Roatta, wonach Badoglios Treueversicherung gegenüber Deutschland nur Kampf um Zeitgewinn sei. Dieses schäbige Verräterium, das freilich der Aufmerksamkeit der deutschen Führung nicht entging, so daß der geplante Dolchstoß wirkungslos blieb, richtet sich selbst. Es wird seiner gerechten Strafe nicht entgehen.

„In unverbrüchlicher Treue zum deutschen Volk"

Treuekundgebungen der italienischen Arbeiter in Deutschland

für den Duce und die faschistische Nationalregierung

Aus allen Teilen des Reiches gehen tausend Meldungen über Kundgebungen ein, in denen sich die im Reich arbeitenden Italiener geschlossen zum Duce und zur neuen faschistischen Nationalregierung bekennen und ihren festen Willen bekunden, mit ganzer Kraft und doppeltem Eifer ihre Arbeit in Großdeutschland zu leisten.

Die italienischen Arbeiter in Berlin entboten den italienischen Verbänden, die sich der deutschen Wehrmacht unterstellt haben, ihre Grüße mit dem Gelöbnis, in unverbrüchlicher Treue zum deutschen Volk den Kampf gegen die Plutokratien bis zum endgültigen Siege weiterzuführen.

In einer großen Kundgebung in Dresden rief der Delegierte der italienischen Arbeiter in Sachsen, Bachini, die Italiener auf, als Faschisten durch ihre Arbeit und Disziplin zu zeigen, daß sie bereit sind, die Schande, die Badoglio über Italien gebracht hat, zu tilgen. Sie versicherten dem Führer ihre Treue und versprachen, weiterhin mit ihrer Arbeit und der Waffe der Achse zu dienen.

Aus den Lagern der italienischen Arbeiter im Gau München-Oberbayern gehen laufend Telegramme ein, in denen sie den feigen Verrat Badoglios am Duce verurteilen und sich stolz zur faschistischen Nationalregierung und zur deutschen Waffenbrüderschaft bekennen.

Aehnliche große Treuekundgebungen veranstalteten die italienischen Arbeiter in Leipzig, Bremen und Dessau.

Für jede Waffe ist immer wieder eine Gegenwaffe gefunden worden

Oliver Stewart, einer der bekanntesten Flugzeugsachverständigen Englands, warnte, wie der englische Nachrichtendienst meldet, eindringlich vor einer blinden Ueberschätzung der jetzigen Luftangriffe auf deutsche Städte. Viele Engländer bildeten sich ein, so erklärte er, man könne diese Luftangriffe unbegrenzt fortsetzen, aber „die Wechselfälle des Krieges sind sehr verschiedenartig und ändern sich in oft nicht vorauszusagender Art und Weise".

Weiter erklärte Oliver Stewart, für jede Waffe ist immer wieder eine Gegenwaffe gefunden worden. Niemand bezweifelt die Tüchtigkeit und die Geschicklichkeit der deutschen Techniker und Ingenieure. Es habe auch keinen Zweck, so meint Stewart abschließend, sich mit der Hoffnung auf neue Bomberverbände im Jahre 1944 zu trösten, denn es sei möglich und viel wahrscheinlicher, daß die Deutschen bis dahin Mittel und Wege entdeckt hätten, um derartige Bombenangriffe unwirtschaftlich zu machen.

Wir stellen fest

Frankenberg Sa., 13. September.

Das Frohlocken der Angloamerikaner über ihren neuesten Schachzug gegen Deutschland, gegen das sie in offenem, ehrlichem Kampf nicht ankommen und sich daher auf das ihnen allein Erfolg versprechende Mittel des Verrates und der Lüge verlassen, ist sehr rasch in eine ausgesprochene Katerstimmung hinübergewechselt. Jeder Tag, der neue Aufschlüsse über den hundsgemeinen Verrat der Badoglisbanden ans Licht bringt, steigert die Verachtung der gesamten Welt gegen diese Halunken, die sich nicht scheuten, ihr eigenes Land an einen haßerfüllten Gegner auszuliefern, die auch bereit waren, den Duce dem Feind in die Hand zu spielen und die es fertig brachten, Maßnahmen zu billigen, die den deutschen Bundesgenossen rücklings erledigen sollten. Ein Ekel vor dieser Sorte Menschen muß einem hochkommen, wenn man jetzt liest, was sie lediglich eigner Vorteile wegen mit ihrem Volke und dem ihm treu zur Seite gestandenen Bundesgenossen vorhatten. Die 13 Punkte des Waffenstillstandsvertrages, die Badoglio gewissen- und verantwortungslos unterschreiben ließ, stellen das Schmachvollste und Schamloseste dar, was je einem Volke angetan worden ist. Man sieht hinter jedem Wort dieser Bedingungen förmlich die grinsende Judenfratze, die hier an einem Gegner, der im Kampf einfach zu besiegen war, ihr Mütchen zu kühlen versucht.

Die Verräter haben die Rechnung aber ohne die deutsche Wachsamkeit aufgestellt. Die Führerrede am Freitagabend hat auf dem ganzen Erdball ein Echo ausgelöst, das den Machern des schändlichen Bubenstückes vom 25. Juli und den Unterzeichnern der schmachvollen Waffenstillstandsbedingungen deutlich zeigt, wie die Welt über solche gemeinen Verräter denkt. In der allgemeinen Verachtung für sie kommt ausnahmslos eine spontane Kundgebung für Deutschland, an dessen Endsieg nun erst recht kein Zweifel mehr besteht. In ganz Europa stehen die Zeitungen der letzten Tage unter dem Eindruck der Ausführungen des Führers. Neben seinen Enthüllungen über den Ablauf der Entwicklung der Dinge in Italien stehen im Vordergrund der Betrachtungen der Zeitungen die Siegesgewißheit und Entschlossenheit des deutschen Volkes, auf dem Schlachtfeld wie in der Heimat den Krieg zu einem glücklichen Ende zu führen. Vielfach wird hervorgehoben, daß die deutsche Führung heute in keiner Weise mehr behindert sei und daß die freiwillige Einordnung der faschistischen Formationen von nun an von weit größerem Nutzen sein werde als die gesamte militärische Aktion Italiens bisher, die in der letzten Zeit von einer Clique von Verrätern gesteuert worden sei.

Wie die deutsche Führung zuschlagen versteht, das hat mit den Verrätern in Rom — die inzwischen das Weite gesucht haben — und ihren Auftraggebern in London und Washington die ganze Welt gesehen. Und zwar gesehen mit großer Genugtuung darüber, daß hier ein schändlicher Verrat so blitzschnell gesühnt wurde. Auch aus dem teuflischen Plan, den Duce, den treuesten Sohn Italiens, den Kriegsverbrechern auszuliefern, ist nichts geworden. Deutsche Soldaten haben ihn in kühnem Handstreich befreit. Alles, was sich in den letzten Tagen ereignete und was die Welt in größte Spannung versetzte, hat gezeigt, daß die führenden deutschen Stellen sich durch noch so gerissen aufgebaute Täuschungs- und Tarnungsmanöver in keiner Weise hinters Licht führen lassen. Ein grenzenloses Vertrauen zur deutschen Führung, nicht nur im deutschen Volk, sondern in allen Teilen der Welt, die auf ihre Erlösung von der jüdisch-demokratisch-bolschewistischen Kriegsverbrecherbande harrt, das ist der von ihren Urhebern beileibe nicht erwartete Erfolg der Kapitulation des treulosen italienischen Königs und seiner jammervollen Spießgesellen.

Die Engländer und Amerikaner haben inzwischen die Härte des durch keinerlei Rücksichtnahmen mehr gehemmten Widerstandes der deutschen Truppen in Italien zu spüren bekommen. Und drüben in Amerika, wo man hoffte, durch die Kapitulation ein gutes Geschäft machen zu können, schaut man ganz verdutzt aus der Wäsche, daß die Dinge so ganz anders verliefen, als man das berechnet hatte. Die Stockholmer Zeitung „Dagens Nyheter" weiß aus Neuyork zu berichten, daß die Alliierten hofften, aus Italien Kriegsmaterial, Lebensmittel, Olivenöl und Obst erhalten zu können. Jetzt stelle sich aber heraus, daß die Alliierten solche Dinge nach dort liefern müßten, wozu sie natürlich nicht imstande seien. Die „Neuyork Herald Tribune" gibt bereits heute ganz offen zu, daß Italien in gewisser Hinsicht „eine Fehlrechnung" gewesen sei.

Ueber diese „Fehlrechnung" werden sich die Verräter und ihre Hintermänner noch manche Gedanken machen können. Dafür werden unsere Soldaten sorgen, dafür werden wir in der Heimat arbeiten.

Pl.

Werdet Mitglied der NSV.